

keine Stützung findet, lagert sich horizontal nach Catania und Syracus hin. Eine dazu ausgegebene, sehr verständig vom Meister selbst angegebene, bejifferte Erklärung wird diejenigen, welche sich ganz orientiren wollen, bald in diesem Lande heimisch machen können. Doch ist auch ein unterrichteter mündlicher Ausleger, beider Sprachen mächtig, den Eintretenden stets zur Seite. Daß wir hier eine wahre Naturansicht aus jenem classischen Boden, einen Blick auf den Aetna, wie er sich wirklich darstellt, finden, dafür bürgt mir einer unserer ehrwürdigsten Aerzte,

der mit mir das Panorama sah und der die Sonne auf dem Aetna aufgehen sah. Ich halte es für einen hohen Gewinn für das gebildete Publikum unserer Stadt, daß uns ein solcher Genuß zu Theil wird, bei welchem jeder, mit dem Alterthume vertraute, ausrufen wird: „Ille terrarum mihi praeter omnes angulus ridet!“ und darum diese vorläufige allgemeine Anzeige. Später werde ich im artistischen Notizenblatte ausführlicher davon sprechen.

Dresden, den 19. Mai 1824.

Böttiger.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

(Fortsetzung.)

Herr Melophilos bedient sich seiner Ansicht über das Wesen unserer Correspondenzler als einer Introduction, um, lobredend, auf das überzugehen, was die Charwoche an Kirchenmusik und Gesang Erfreuliches darbietet. Gern stimme ich ihm bei. In den zahlreichen Kirchen Breslau's hatten die Freunde der Musik und des Gesanges Gelegenheit, ihrer Neigung Genüge zu leisten. Ich fasse mich kurz dazu. — Am Mittwoch Nachmittag hörten wir in der Bernhardskirche eine Vocalmusik unter Leitung des Cantors Siegert, unterstützt von einigen Mitgliedern des Theaters und mehreren Dilettanten. An demselben Abende und schon die Tage vorher, fanden die üblichen Lamentationen in der Domkirche statt. Hier ist der Besuch noch zahlreicher; aber Fremde sind zu warnen, denn nicht selten finden sich neben den Gerechten auch Ungerechte im Hause des Herrn ein, Gauner, welche die Geldbörsen aus den Taschen der Unbesorgten ziehen. Ein wahrhafter Genuß aber ist es, der Aufführung von Hand's Schöpfung, unter Leitung des Musikdirectors Schnabel, in der Aula Leopoldina am Grün-Donnerstage beizuwohnen. Obgleich der Eintritt 16 Gr. kostet; so sind doch schon zwei Stunden vor Beginn der Musik fast alle Plätze besetzt. Der Tod Jesu, von Graun, wurde sonst alljährlich vom Cantor Hermann an St. Elisabeth im Concertsaale der Universität am Charfreitage vorgetragen. Aber mit diesem Jahre hat man diese Feier wieder dahin verlegt, wohin sie ursprünglich gehört, in's Gotteshaus. Da kein Entgelt bezahlt wurde, oder dies dem guten Willen anheimgestellt war, so konnte die geräumige Kirche kaum die Tausende von Zuhörern und Schauern fassen. Die Stimme der Mad. Rosevius, welche, nebst andern Mitgliedern unserer Bühne, auch hier mitwirkte, fand eine allgemeine Anerkennung. In der That spricht der kräftig und rein tönende Gesang dieser Dame noch mehr in der Kirche, als im Theater an. — Um den Bericht über die Vocal- und Instrumentalmusik in der Charwoche vollständig zu machen, muß ich noch anführen, daß auf unserer Bühne, nachdem sie am Donnerstage und dem stillen Freitage geschlossen gewesen war, das Oratorium: „Der sterbende Jesus“ und ein Theil der Sinfonia Eroica von Beethoven am Sonnabend vorgetragen wurde. Dieser und jener hat es unpassend gefunden, den sterbenden Jesus auf die Bühne gebracht zu sehen, die so oft entweiht wurde durch Possen und gemeine, obscure Vorstellungen. Ich mag diese Ansicht nicht unbedingt theilen, denn ich kann mich nicht überzeugen, daß das Thea-

ter nicht der Darstellung dessen gewidmet seyn soll, was eine religiöse Erhebung des Gemüths bezweckt. Die Heiligkeit des Gegenstandes kann, bei einer würdigen Aufführung, keineswegs auf den Brettern verlieren. Oder, ist unsere Bühne denn wirklich schon so tief gesunken, ja — so schreie man auch eben so sehr, wenn uns so manches Erhabene verpfuscht vorgeführt wird! Ich höre gewisse Leute schon naserümpfend fragen: Aus dem eben Gesagten geht also hervor, daß Herr Harding die Aufführung irgend einer Comödie in der Kirche statthast findet? — Mit nichten, Ihr Herren! Wie steht's mit Eurer Logik?! id est mit dem — —!

Meine Nachrichten über's Theater beginne ich wohl billig mit dem Gastspiele Eclair's. Er kam auf seiner Kunstreise von Wien zu uns und trat in folgenden Rollen auf: Als Kriegsgrath Dallner in der Dienstpflicht; als Tell; als Copp in Heinrich des Fünften Jugendjahren; als Winzer Berger im Werräth von Holbein; in der Rolle des Wallenstein's; Nathan's und des Oberförsters. Ich habe keine Neigung, mehr über diese Darstellungen zu sagen; denn einmal: kann ich nicht füglich in das Allerselbstlob des berühmten Schauspielers so unbedingt einstimmen; sodann ist sein Spiel mit seinen Vorzügen und Mängeln schon so vielfach und tüchtig besprochen worden, und zwar in Ihrer Abendzeitung im vorigen Jahre durch Dieck, und erst kürzlich in der Wiener Zeitschrift, daß ich, wahrlich! nichts Neues mehr aufbringen könnte! Nur so viel: Mir hat Eclair am wenigsten in der Darstellung der Heldenrollen Genüge geleistet; mich hat zuweilen, im eigentlichsten Sinne des Wortes, ein Frost befallen, bei einzelnen monotonen, oft falsch accentuirten Reden, wobei jedoch zu bemerken ist, daß dieses Streben nicht willenlos zu seyn schien. Herr Eclair verschmäh't mit Recht den Prunk der Declamation (durch den so mancher Schauspieler sich einen Namen macht), ohne jedoch nun die Mittelstraße zu halten. Vorzüglich gefiel mir Eclair's Spiel als Dallner. Wahre Gediegenheit, eine entschiedene Bestimmtheit des Charakters. Sodann als Nathan. Die Erzählung vom Ringe war das Schönste, was ich je in dieser Art gehört habe. Der ruhige, erzählende, stets richtig bezeichnende Ton war vom Anfang bis zum Ende des Märchens fest gehalten. Sprachen die andern Darstellungen mich nicht in dem Grade an, so liegt dies zum Theil in meiner gesteigerten Forderung, aber sie haben mir, bei ihren Schattenseiten, ihrer Manier, doch einen Genuß verschafft, der uns hier nur selten zu Theil wird. Die Taktlosigkeit unsers Publikums (wer sich dadurch gekränkt fühlt, rechne mich immerhin mit dazu) bewies sich deutlich, daß Eclair als Winzer Berger und als Copp nicht gerufen wurde.

(Die Fortsetzung folgt.)